

# Portfolio-Optimierung mittels nachhaltigen Anlagen

**Alternative Anlagen** Der Anteil Gelder, der von Schweizer Pensionskassen in nachhaltige Anlagen investiert wird, ist gering. Welche Anlagechancen dadurch ungenutzt bleiben und warum PKs gut darin täten, dies zu ändern, weiss Mirjam Staub-Bisang.



Bilder: Keystone, ZVG

## «Das Renditeprimat bedingt eine pragmatische Definition nachhaltiger Anlagen ohne ideologische Konnotation»

Mirjam Staub-Bisang, CEO Independent Capital Management

Globale demografische Veränderungen wie Bevölkerungswachstum, Überalterung und Urbanisierung und damit einhergehende ökologische Risiken wie Umweltverschmutzung, Ressourcenverknappung und Klimawandel stellen zusätzliche Herausforderungen aber auch Chancen im Sinne von Megatrends für langfristig orientierte Investoren dar. Diese Nachhaltigkeitsaspekte bei Anlageentscheiden nicht zu berücksichtigen wäre unklug, um nicht zu sagen fahrlässig.

Das Renditeprimat institutioneller Investoren bedingt eine pragmatische Definition nachhaltiger Anlagen ohne jegliche ideologische Konnotation. Ziel der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien – d.h. ökologischer, sozialer und Governance-Kriterien – neben rein finanziellen Kriterien im Anlageprozess muss sein, Risiken ganzheitlich zu managen und Chancen wahrzunehmen, um so die bestmöglichen Anlageresultate zu erreichen. Im gegenwärtigen Anlageumfeld lohnt es sich, folgende nachhaltige Anlagestrategien vertieft anzuschauen: Thematische Anlagen in globale Megatrends, Infrastrukturanlagen im Bereich erneuerbare Energien und Berücksichtigung relevanter Nachhaltigkeitskriterien im Anlageprozess.

### Investitionen in Megatrends

Megatrends sind langfristige Entwicklungen, die für alle Bereiche von Gesellschaft und Wirtschaft prägend sind. Ressourcenverknappung

und damit einhergehend Ressourceneffizienz zählen dazu. So adressieren industriell verfügbare ressourceneffiziente Technologien bereits heute Probleme wie Umweltverschmutzung und Ressourcenverknappung, dies hauptsächlich in den Sektoren Energie-, Abfall-, Wasser-, Materialeffizienz sowie Luftreinhaltung. Unterstützt durch staatliche Fördermassnahmen werden diese sich über die nächsten Jahrzehnte rasant entwickeln und bieten ein lohnendes Anlagethema für Investoren. Langfristigorientierte, konservative Anleger investieren in dieses Wachstumssegment über entsprechend global positionierte, gross- und mittelkapitalisierte Industrieunternehmen.

### Konjunkturschwankungen aus dem Weg gehen

Infrastrukturinvestitionen im Bereich erneuerbare Energien wie Photovoltaik, Wind- und Wasserkraft stehen als nachhaltige Anlagen im Vordergrund. Sie dienen der Grundversorgung mit Energie und sind deshalb – insbesondere im Falle garantierter Einspeisevergütungen – wenig preis- und konjunktursensitiv und bieten dadurch einen gewissen Inflationsschutz. Infrastrukturanlagen sind langfristig und belohnen den Investor dafür in der Regel mit sicheren und planbaren Cashflows bzw. Auszahlungen. Dadurch dienen sie dem Asset-Liability-Matching von Pensionskassen wie auch der Portfoliodiversifikation, da sie Konjunkturschwankungen nur in geringem Masse unterliegen und tiefe Korrelationen zu anderen Anlageklassen aufweisen. Als Hauptargumente für die bisher geringe Verbreitung von Infrastrukturanlagen bei Schweizer Pensionskassen werden deren eingeschränkte Liquidität und Fungibilität genannt.

### ESG-Kriterien: Environmental, Social, Governance

Die Berücksichtigung relevanter Nachhaltigkeitsaspekte neben rein finanziellen Kriterien im Anlageprozess dient u.a. besserem Risikomanagement. Als Beispiel sei die Diskussion um sogenannte «stranded assets» genannt. So besteht das Risiko der Entwertung von Investitionen von Energieunternehmen in Erdöl, Erdgas und Kohle aufgrund staatlicher und marktgetriebener Massnahmen zur Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen, da diese in Abhängigkeit von Energiepreisen teilweise nicht mehr profitabel gefördert werden könnten.

Fazit: Nachhaltige Anlagen unterstützen Pensionskassen, aufgrund globaler Veränderungen entstehende Risiken zu minimieren und Anlagechancen wahrzunehmen, um so die bestmöglichen Anlageresultate für ihre Destinatäre zu erzielen. ♦

Miriam Staub-Bisang ist u.a. Autorin des Buches «Nachhaltige Anlagen für institutionelle Anleger». Zu diesem Thema referiert sie an der 41. AWP-Tagung am 25. Juni im Hotel Bellevue Palace in Bern. Weitere Referenten sind Aymo Brunetti, Manfred Hüsler und Martin Wagner.